



UA 306/02 ai-Index: AMR 29/003/2002

amnesty international

Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.
53108 Bonn
Telefon: 0228 / 983 73 - 0
Telefax: 0228 / 63 00 36
14. Oktober 2002 - bs

SORGE UM SICHERHEIT / MORDDROHUNGEN

El Salvador: Dr. **Guillermo Matta**, Präsident der Ärztevereinigung „Colegio Médico“
Dr. **Melvin Guardado**, Präsident der Vereinigung der Ärzte im nationalen
Gesundheitsdienst „Asociación de Médicos del Sistema
Nacional de Salud“
Dr. **Ricardo Alfaro Barahona**, Generalsekretär der Ärztegewerkschaft „Sindicato
de Médicos Trabajadores del Instituto de Seguro
Social“ (SIMETRISS) am Institut für Sozial-
versicherung
und etwa 27 weitere im Gesundheitsdienst beschäftigte Personen

Dr. Guillermo Matta, Dr. Melvin Guardado, Dr. Ricardo Alfaro Barahona und etwa 27 weitere im Gesundheitswesen beschäftigte Personen haben Morddrohungen erhalten. amnesty international fürchtet daher um ihre Sicherheit.

Die anonymen Drohungen gingen auf den privaten Telefonanschlüssen der Betroffenen in der Hauptstadt San Salvador ein. Offenbar werden sie aufgrund ihres Engagements im Zusammenhang mit Gewerkschaftsprotesten gegen die Regierungspläne, das Gesundheitswesen zu privatisieren, bedroht.

Die Drohungen gehen offenbar von einer „Todesschwadron“ aus, die sich „Comando de Exterminio“ (Eliminierungskommando) nennt. In den 80er und Anfang der 90er Jahre waren Todesschwadronen und paramilitärische Gruppierungen für die systematische Ermordung, Folterung und das „Verschwindenlassen“ von mutmaßlichen Regierungsgegnern verantwortlich. Alle Täter gingen damals straffrei aus, und bis heute ist niemand wegen dieser Verbrechen vor Gericht gestellt worden. In den vergangenen Jahren wurden keine Berichte über Aktivitäten von Todesschwadronen bekannt. Sollten diese Gruppen erneut aktiv werden, wäre dies ein Grund zu großer Besorgnis.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Gewerkschafter, Ärzte und andere Beschäftigte im Gesundheitswesen wenden sich seit Jahren gegen die Pläne der Regierung, den Gesundheitssektor zu privatisieren. Diese Entwicklung habe bereits dadurch eingesetzt, dass nicht-medizinische Dienstleistungen von Privatfirmen übernommen werden. Die Gegner der Privatisierungsbestrebungen machen geltend, dass dadurch die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung beeinträchtigt würde. Im September 2002 haben die Gewerkschaft der Arbeiter und Angestellten im Gesundheitswesen „Sindicato de Trabajadores del Instituto de Seguro Social – STISS“ und die Ärztegewerkschaft „Sindicato de Médicos Trabajadores del Instituto de Seguro Social – SIMETRISS“ am Institut für Sozialversicherung einen Streik organisiert, um ihren Protest gegen die Privatisierungspläne zu unterstreichen. Der Streik dauert noch an und hat dazu geführt, dass mehrere Krankenhäuser geschlossen werden mussten. Die Regierung hat Ärzten und anderen Beschäftigten im Gesundheitsdienst mit der Entlassung gedroht, falls sie nicht an ihren Arbeitsplatz zurückkehren.

EMPFOHLENE AKTIONEN: Schreiben Sie bitte Telefaxe oder Luftpostbriefe, in denen Sie

- Ihre Sorge darüber zum Ausdruck bringen, dass Guillermo Matta, Melvin Guardado, Ricardo Alfaro Barahona und etwa 27 weitere Beschäftigte im Gesundheitswesen Morddrohungen erhalten haben;
- die Behörden auffordern, umgehend wirksame Maßnahmen einzuleiten, um die bedrohten Menschen zu schützen;
- fordern, dass sofort eine umfassende und unparteiische Untersuchung dieser Drohungen eingeleitet wird und die dafür Verantwortlichen vor Gericht gestellt werden;

- fordern, dass die Berichte über neue Aktivitäten von „Todesschwadronen“ zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht werden;
- die Behörden auffordern, sicherzustellen, dass die Mitglieder von Gewerkschaften ihren Aktivitäten ungehindert nachgehen können.

APPELLE AN:

S. E. Francisco Flores, Presidente de la República de El Salvador, Casa Presidencial, Avda. Los Diplomáticos, Calle México, B° San Jacinto, San Salvador, REPUBLIC EL SALVADOR
(Staatspräsident - korrekte Anrede: Sr. Presidente)
Telefax: (00 503) 243 9947

Dr. Francisco Bertrand Galindo, Ministro de Justicia y Seguridad Pública, Ministerio de Seguridad Pública, 6a. Calle Oriente, No.42, Antiguo Local Policía Nacional, San Salvador, EL SALVADOR
(Justizminister - korrekte Anrede: Señor Ministro)
Telefax: (00 503) 245 2650

Sr. Belisario Amadeo Artiga, Fiscal General, Fiscalía General de la República, Centro de Gobierno, 5° Piso, San Salvador, EL SALVADOR (Generalstaatsanwalt - korrekte Anrede: Sr. Fiscal General)
Telefax: (00 503) 225 6171

KOPIEN AN:

Sr. José López Beltrán
Ministro de Salud Pública y Asistencia Social
Ministerio de Salud Pública y Asistencia Social
Calle Arce 827, San Salvador, EL SALVADOR (Gesundheitsminister)
Telefax: (00 503) 221 0985

Oficina de Tutela Legal del Arzobispado, Comisión Arquidiocesana de Justicia y Paz, Apartado Postal 2253, Urbanización Isidro Menéndez, Calle San José y Ave. Las Américas, San Salvador, EL SALVADOR (Menschenrechtsbüro der Erzdiözese San Salvador)
Telefax: (00 505) 225 2603

Kanzlei der Botschaft der Republik El Salvador, (S.E. Herrn Edgardo Carlos Suárez Mallagray), Joachim-Karnatz-Allee 45-47, 2. Obergeschoss, 10557 Berlin
Telefax: 030-2248 8244
E-Mail: congenalmeania@t-online.de, Embasalva.RFA@t-online.de

Bitte schreiben Sie Ihre Appelle möglichst sofort. Schreiben Sie in gutem Spanisch, Englisch oder auf Deutsch. Da Informationen in Urgent Actions schnell an Aktualität verlieren können, bitten wir Sie, nach dem 25. November 2002 keine Appelle mehr zu verschicken.

RECOMMENDED ACTION: *Please send appeals to arrive as quickly as possible, in Spanish or your own language:*

expressing concern at the reports of death threats against Guillermo Matta, Melvin Guardado, Ricardo Alfaro Barahona and some 27 others;

- urging the government to take immediate and effective action to protect all those who have been threatened;

calling for an immediate, impartial and thorough investigation into these threats and for those responsible to be brought to justice;

- calling for an immediate investigation into reports of the re-emergence of "death squads";

- calling on the authorities to ensure that people are free to carry out their legitimate trade union activities.